

	<p>Objekt: L'Amour précepteur (Amor als Lehrer)</p> <p>Museum: GLEIMHAUS Museum der deutschen Aufklärung Domplatz 31 38820 Halberstadt 0 39 41 / 68 71-0 gleimhaus@halberstadt.de</p> <p>Sammlung: Grafiksammlung</p> <p>Inventarnummer: Ca 9901</p>
--	--

## Beschreibung

Der Maler und Kupferstecher Charles-Antoine Coypel entstammte einer Künstlerdynastie, war Mitglied und später Direktor der Pariser Kunstakademie und Premier peintre du roi (Erster Hofmaler). Er pflegte die anspruchsvollste Historienmalerei, bearbeitete aber auch gefällige Themen. Unter seinen zahlreichen Gestaltungen Amors befindet sich auch die vorliegende sehr frühe Darstellung des Liebesgottes in einer Verkleidung, wie sie im Rokoko überaus beliebt werden sollte. Wenn ein Berufsstand Vertrauen genießt, dann der des Geistlichen. Daher wurden besonders Geistliche gern als Lehrer der Sprösslinge besserer Kreise in Dienst genommen. Jahrhundertlang hatten außerdem die Menschen gelernt zu glauben, was die Geistlichen sagen. Das Priestergewandt scheint daher Amor eine wirkungsvolle Bemäntelung seiner Lehren. Nur der Bildbetrachter sieht die Flügel und den Köcher unter dem Rock. Seine Lehren erteilt dieser Lehrer freilich nicht etwa aus der Bibel, sondern aus Ovids Liebeskunst, dem Klassiker der erotischen Literatur! Das vor dem Lehrer kniende Mädchen scheint seine gelehrigste Schülerin zu sein. Mit ihrem tiefen Dekolleté und der bloßen Schulter erscheint sie weit freizügiger als die anderen.

Ein Exemplar des Kupferstichs nach Coypels Pastell erhielt der junge Dichter Johann Georg Jacobi von seinem Freund und Förderer Gleim im Januar 1768 zum Geschenk.

Die Gewitztheit und leichte Perfidie Amors ist geeignet, den Betrachter zu amüsieren. In Anbetracht der Affäre des Jesuitenpaters Jean-Baptiste Girard jedoch, die eben zur Zeit der Entstehung von Pastell und Kupferstich europaweit Aufsehen erregte und später in dem pornografischen Bestseller „Thérèse philosophe“ verarbeitet wurde, erscheint die Darstellung als bitterste Satire: Girard hatte seine Beichttochter Marie-Cathérine Cadière im Beichtstuhl verführt und später zur Abtreibung genötigt.

bez.: C. Coypel pinxit // gravé par Lépicié 1730. // Ce Tableau peint au pastel est dans le Cabinet de Mr. Comte de Morville Cher. de la Toison d'Or / A Paris chez L'Auteur au coin de L'Abreuvoir du quay des orfèvres. Et chez L. Surugue graveur du Roy rue des Noyens vis a vis St. Yves / avec privilège du Roy.

beschr.: L'Air grave que je fais paroître / Belles ne doit point allarmer, // Il caracterise le

maitre / Et ne le fait pas moins aimer.

Das ernste Ansehen, in dem ich erscheine / Soll die Schönen nicht beunruhigen / Es bezeichnet den Meister / Und bewahrt ihm weiterhin Liebe.

## Grunddaten

Material/Technik:

Kupferstich

Maße:

46,5 x 31,5 cm (Blatt) 39,8 x 25,9 cm (Platte)

## Ereignisse

Vorlagenerstellung

wann 1730

wer Charles-Antoine Coypel (1694-1752)

wo

Druckplatte

wann

hergestellt

wer François-Bernard Lépicié (1698-1755)

wo

Gedruckt

wann 1730

wer

wo

[Person-

Körperschaft-

Bezug]

wer Amor (Mythologie)

wo

[Person-

Körperschaft-

Bezug]

wer Jean-Baptiste Girard (1680-1733)

wo

## Schlagworte

- Ars amatoria
- Reproduktionsgrafik
- Rokoko
- Verführen

## Literatur

- Gleim, Johann Wilhelm Ludwig und Jacobi, Johann Georg (1768): Briefe von den Herren Gleim und Jacobi. Berlin, S. 237
- Lacher, Reimar F. (2019): Scherz - Die heitere Seite der Aufklärung. Göttingen, Nr. 158